

Bertold Suhner-Lutz

Autor(en): **Alder, Hans**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **98 (1970)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

erfülltes und erfolgreiches Leben zurückschauen konnte. Mit dem Hinschied Dr. J. B. Mittelholzers ist Innerrhoden um einen treuerggebenen und einen um die Hebung der Viehzucht verdienten Landsmann ärmer geworden, dem seine Mitbürger stets ein dankbares und gutes Andenken bewahren. Er möge in Gottes Frieden ruhen.

Bertold Suhner-Lutz

Von Dr. Hans Alder, Herisau

Am 16. Juni 1971 ist im hohen Alter von fast 91 Jahren Bertold Suhner-Lutz, der wohl bedeutendste Pionier der außerrhodischen Industrie der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts, gestorben. Ein unglücklicher Sturz hatte eine Hirnerschütterung zur Folge. Eine Lungenentzündung, die sich in der Folge zusätzlich einstellte, verzehrte die Kräfte dieses außergewöhnlichen Mannes und setzte seinem reichen und langen Leben ein Ende.

Bertold Suhner wurde am 28. August 1880 als jüngster der vier Kinder von Gottlieb Suhner geboren, der bekanntlich der Gründer des größten außerrhodischen Industrieunternehmens war. Nach seinen eigenen Aussagen durfte er eine schöne und sonnige Jugendzeit verbringen. Noch ehe er die dritte Realklasse in Herisau beenden konnte, nahm der Vater den aufgeweckten Jungen in seinen Betrieb zwecks Erlernung der Drahtfabrikation. Noch vor Bertold konfirmiert wurde, mußte er als Anlerner von Arbeiterinnen in den neu gegründeten Zweigbetrieb nach Brugg ziehen. In einem unbeschwernten Jahr in Cressier erlernte er die französische Sprache, hernach trat er in das Technikum und auch in die Metallarbeiterschule Winterthur ein. Sein Studium schloß er mit dem Diplom eines Elektrotechnikers ab. Die militärische Grundausbildung fiel in das Jahr 1901 und endete vorderhand mit dem Brevet eines Leutnants der Feldartillerie. In der Wicklerei von Brown Boverie, Baden, und während eines anderthalbjährigen Aufenthaltes in der größten österreichischen Kabelfabrik in Wien erwarb sich der junge Mann zusätzliche Kenntnisse. Nach seiner Rückkehr in die Heimat im Jahre 1904, vermählte sich Bertold Suhner mit Frida Lutz. Das Paar zog vorerst für zwei Jahre nach Brugg, wo der junge Mann die von Herisau verlegte Bleikabelfabrikation nach seinen Plänen einrichtete. Im Jahre 1906 übertrug ihm sein Vater, der sich nun von den Ge-

schäften zurückzog, die technische Leitung des Herisauer Betriebes. Zusammen mit seinem Schwager und Associé Robert Hohl und seinem weiteren Schwager Carl Erb baute der Verstorbene das väterliche Geschäft zum größten Industrieunternehmen des Kantons aus. Im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts wurden dem Ehepaar Suhner zwei Söhne und eine Tochter geschenkt, die eine unbeschwertere Jugend und eine sorgfältige Erziehung im Zeichen von Liebe und Güte, aber auch von Strenge und Zucht erleben durften.

Die *industrielle Leistung* von Bertold Suhner läßt sich mit Zahlenwerten zwar nicht ausmessen, immerhin kann man festhalten, daß er bei der Übernahme des Betriebes im Jahre 1906 einer Belegschaft von 77 Personen vorstand. Bei seinem Austritt im Jahre 1944 beschäftigte das Unternehmen 673 Menschen. Die Arbeitsfläche hatte sich im gleichen Zeitraum von 1 900 auf 13 000 Quadratmeter ausgedehnt. Bertold Suhner war eine Unternehmerpersönlichkeit von ans Unwahrscheinliche grenzender Universalität. Er war gleichzeitig Personalchef, Einkäufer, Betriebsleiter, Kundenberater, Anlerner, Maschinenkonstrukteur, Bauleiter und Teilhaber. Er war kein sog. Schreibtisch-Chef; er stand selbst am Zeichnungsbrett, am Schraubstock, an der Maschine. In langen Nächten hat er eine große Menge von Maschinen konstruiert, die schwierigsten mechanischen Probleme gelöst, im chemischen Labor Versuche durchgeführt. Seinen Sinn für möglichst aufwandlose Wirksamkeit bewies er auch in der Geschäftsführung. Sein Führungsteam arbeitete vorzüglich zusammen, wirkte mit großer Autorität, zeitweilig streng, stets aber gerecht und sozial aufgeschlossen.

In der Beurteilung der Marktlage bewies Bertold Suhner Spürsinn und Weitblick. Diesen seinen Eigenschaften ist es zu verdanken, daß das Unternehmen auch die Krisenjahre der Zwischenkriegszeit unbeschadet überstand, ja sich sogar in dieser Zeit ausdehnte.

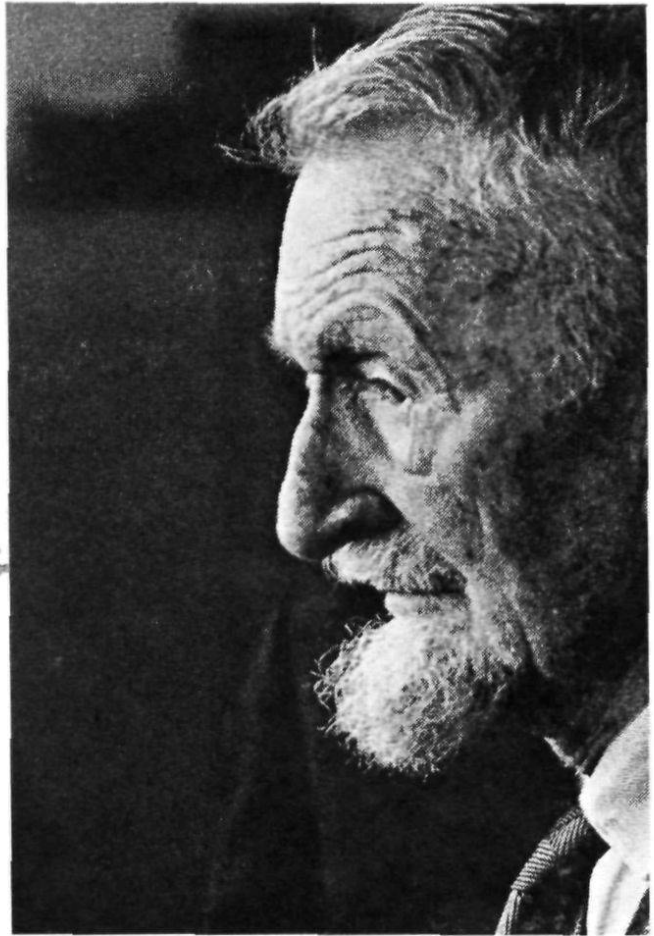
Durch Erweiterung des Produktionsprogrammes verstand es B. Suhner stets, seiner Belegschaft die Arbeitsplätze zu sichern. Sein hohes Verantwortungsgefühl gegenüber seinen Mitarbeitern beflügelte seine unternehmerische Phantasie. Als 64jähriger übergab er im Jahre 1944 die Leitung des Betriebes seinem ältesten Sohn Gottlieb und zog sich ganz vom Geschäft zurück, nachdem er ein Jahr zuvor noch mitgeholfen hatte, für seinen jüngeren Sohn Bertold ein eigenes Unternehmen, die Metrohm AG, ins Leben zu rufen. Anlässlich seines Rücktrittes stand für die Gründung einer paritätischen Pensionskasse, die ihm ein besonderes Anliegen war, ein Fonds von 2 Millionen Franken zur Verfügung. Gleichzeitig errichtete der Verstorbene aus eigenen Mitteln einen «Bertold-Suhner-Fonds» zur Unterstützung von unverschuldet in Not geratenen Arbeitnehmern der Firma.

Bertold Suhner war nicht eine gesellige Natur im weitgehenden Sinne des Wortes; der alltägliche Verkehr mit den Menschen, die ihn umgaben, gestaltete sich für ihn nicht leicht. So mochte sein Wesen denn zurückhaltend, bescheiden, ja vielleicht verschlossen wirken; doch paarten sich Güte, Fürsorge und Freundlichkeit mit Lebensernst und spartanischer Härte mit sich selbst. Zu seinen Bergkameraden im SAC fand er ein herzliches Verhältnis, ihnen vermochte er überraschende Einblicke in sein Weltbild zu geben. Den Bergen galt die spärliche Freizeit des Unternehmers und auch seine Muße, als er sich vom Geschäft zurückgezogen hatte. Mit eigenen Händen hat er an Hüttenbauten im Alpstein in Fron gearbeitet. Er galt als tüchtiger, harter Alpinist und Kletterer, der sich sehr viel abforderte und jede Bequemlichkeit verachtete. Zu Hause züchtete er Edelweiß, um sie an einsamen Orten im Alpstein einzupflanzen. Schon in jungen Jahren erwarb er sich Verdienste als eigentlicher Pionier des Skifahrens in unserer Gegend. Bis ins hohe Alter war er ein ausgezeichneter alpiner Skifahrer. In der Politik hat B. Suhner, wie er selbst ausführt, «Pflichtjahre» im Gemeinderat als Baupräsident und in der Rechnungsprüfungskommission «absolviert.»

Anlässlich des 100jährigen Bestehens der Firma, an deren Aufbau er so maßgeblich beteiligt gewesen, ehrte im Jahre 1964 die Gemeinde Herisau das segensreiche Wirken von Bertold und Frida Suhner mit der einmütigen Verleihung des Ehrenbürgerrechtes an das Ehepaar. Es war das erste und einzige Ehrenbürgerrecht, das je in der Gemeinde Herisau vergeben worden ist. In den stilleren Jahren, als die schwere Krankheit seiner Frau auch ihn an das Heim band, drechselte und schnitzte der Unermüdliche in seiner Werkstatt zahllose kunsthandwerkliche Gegenstände aus Holz und Wurzelwerk. Vor fünf Jahren erlitt der Greis einen Schlaganfall, von dem er sich leidlich erholen durfte. Dennoch wurden die letzten Jahre zu seinen stillsten und einsamsten, da der Weg in die Natur zu beschwerlich geworden war. Nun hat sich dieses reiche Leben erfüllt, das ganz ein Dienst am Mitmenschen gewesen ist.



Zeugherr Dr. med. vet.
Joh. Bapt. Mittelholzer, Appenzell



Fabrikant
Bertold Suhner-Lutz, Herisau